

Mischelikonzert – auf einen Kaffee mit Bach

Stellen Sie sich vor, Sie sitzen mit Johann Sebastian Bach im Café! Zusammen mit seinen Schülern und Kindern gibt er jede Woche Konzerte im Café Zimmermann. Charmante Arien reihen sich an virtuose Concertos. Das Ganze wird natürlich von einem Getränk begleitet. Im 16. und 17. Jahrhundert war eine Hintergrundmusik bei Festen und Banketten durchaus üblich. Unter den bekanntesten Tafelmusiken finden wir die von Georg Philipp Telemann. In diesem Sinn gründete ein paar Jahre später in London Johann Christian Bach, der jüngste Sohn von Johann Sebastian Bach, eine «Bach Society», eine unterhaltsame Konzertreihe für die High Society. Deshalb werden wir auch während des Konzerts einen Aperitif anbieten! Katharina Heutjer, Violine, Saskia Salembier, Gesang und Violine, Johannes Kofler, Violoncello, Marc Meisel, Cembalo, Eintritt frei – Kollekte, www.mischelikonzerte.ch.

Freitag, 14. März, 18 Uhr, Mischeli-Kirche



Gut essen und Gutes tun am Suppentag. FLORENCE DEVELEY

Für eine Welt ohne Hunger

Kann Hunger Zukunft fressen? Leider ja: Hunger und Unterernährung verhindern, dass Menschen in Würde leben und ihr Potenzial entfalten können – Hunger zerstört die Zukunft ganzer Generationen. Hunger betrifft Millionen von Menschen weltweit und nimmt weiter zu. Hunger könnte vermieden werden, denn produziert wird genug. Trotzdem bleibt der Zugang zu gesunder und angepasster Nahrung vielen Menschen verwehrt.

Indem wir die Ursachen von Hunger bekämpfen, ehrfürchtig mit Ressourcen umgehen und nachhaltige Lösungen finden, ermöglichen wir eine gesunde und schöpferische Zukunft für alle.

Diesem «Kirchenboten» liegt für Sie der Fastenkalender bei. Es ist eine Agenda, in der Sie an jedem Tag der Fastenzeit kreative Ideen finden, wie wir alle einen Beitrag zu mehr Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit im Umgang mit Lebensmitteln leisten können und wie wir

gemeinsam an einer Welt ohne Hunger arbeiten können. Auf der letzten Seite der Fastenagenda finden Sie einen Einzahlungsschein zugunsten der diesjährigen ökumenischen Kampagne.

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie die dringendsten Projekte der Fastenaktion und Heks/«Brot für alle». Falls Sie lieber «persönlicher» spenden – bestellen Sie an unserem Suppentag vom Samstag, 22. März, eine feine Suppe, gezaubert von Sylvia Wolfelsperger, und essen Sie diese in gemütlicher Gesellschaft in unserem reformierten Zentrum Mischeli im 1. Stock (von 11.30 bis 14 Uhr) – der Erlös geht an Heks/«Brot für alle». Wir danken Ihnen für Ihre christliche Solidarität!

Mit herzlichen Segenswünschen und lieben Grüßen:
FÜR DIE REFORMIERTE KIRCHE: DANIEL VAN BÜRK, PRÄSIDENT.
FÜR DIE RÖMISCH-KATHOLISCHE PFAREI: ALEX MAIER, PFARRER.
Samstag, 22. März, 11.30–14 Uhr, Reformiertes Zentrum Mischeli

Mischeli-Forum

Messianische Juden

Vor 20 Jahren wurde ich von einem orthodoxen Geistlichen gefragt, zu welcher christlichen Denomination ich gehöre. Ich sagte: «Ich bin ein messianischer Jude.» Mein Gegenüber dachte, er hätte akustisch etwas falsch verstanden, und fragte nach: «Meinten Sie, ein messianischer Jude?» Das war kein Witz! Mindestens klang es nicht wie ein Witz. Ich war schockiert: Die Menschen sind eher bereit, an einen Juden vom Planeten Mars zu glauben als an einen Juden, der dem Messias gehört!

Ich wurde in einer säkularen jüdischen Familie in der ehemaligen Sowjetunion geboren. Die meisten Juden dort waren atheistisch geprägt. 70 Jahre Kommunismus gingen nicht spurlos an uns vorüber. Das Eintragen der jüdischen Nationalität im Personalausweis und der latente Antisemitismus waren die einzigen, aber spürbaren Merkmale unserer Zugehörigkeit zum Volk Gottes. Als ich mit 33 Jahren zum Glauben an Jesus kam, war ich Gott unendlich dankbar, dass er mich gefunden hatte. «Du, Gott, siehst mich» (ata El ra'i) – so wird Gott von Hagar genannt, nachdem er sie in der Wüste aufgesucht hatte. Als ich später die Bibel studierte, kam ich auf diese Bibelstelle und konnte mich völlig mit dieser ägyptischen Magd identifizieren. Wie gross ist unser Gott? Er kennt uns, er sieht uns sogar schon dann, wenn wir ihn noch nicht sehen! Über siebzig Jahre haben die meisten Juden in Russland und der Ukraine Gott nicht gesehen. Aber Gott sah uns – unsicher und ängstlich wegen des Antisemitismus, verwurzelt im Säkularismus, beeinflusst vom Kommunismus – uns, Juden dem Namen und der Nationalität nach. Er sah uns an, und er offenbarte sich uns in seinem Sohn, dem Messias Jesus. Er hat mich gerettet, er schenkte mir Freude am Leben und das Wichtigste: Er gab mir eine Berufung. Seit 30 Jahren darf ich diese Berufung ausleben. In den frühen 1990er-Jahren entstand die moderne messianische Bewegung in Deutschland. Heute leben in Deutschland

zwischen 2000 und 3000 Juden, die an Jesus glauben. Sie bilden ihre eigenen jüdisch-messianischen Gemeinden. Solche Gemeinden sind nicht nur für Juden attraktiv, sondern auch für Christen, die ihre Wurzeln im biblischen Judentum suchen.

Als messianische Juden schätzen wir unser jüdisches Erbe sehr. Wir studieren die Thora und andere jüdische Quellen. Wir haben für uns die Schönheit und die Tiefe der biblischen Feste neu entdeckt. Wir beschneiden unsere Kinder, fasten und beten an Jom Kippur (grosser Versöhnungstag) und bauen Laubhütten an Sukkot (Laubhüttenfest). Am Passahfest lesen wir die Haggadah (Geschichte über den Auszug aus Ägypten) und feiern die Auferstehung unseres Messias, der als Lamm Gottes für uns geschlachtet wurde.

Ich glaube, Gott hat den messianischen Juden in Deutschland einen doppelten Auftrag gegeben: zum einen die Rückführung unseres Volkes zu ihrer Identität mit all ihren Aufgaben und Pflichten gegenüber Gott und den Menschen. Das Wesentliche ist das Erkennen des Messias, der uns mit Gott, dem Vater, versöhnt hat. Zum anderen sollen wir den christlichen Gemeinden von ihren jüdischen «Wurzeln» erzählen und ihnen einen jüdischen Messias vor Augen malen. Dadurch kommen wir mehr und mehr zu der von Gott vorgesehenen Einheit in Jesus und bekämpfen den immer noch vorhandenen Antisemitismus. Bei allen Herausforderungen: Wenn ich sehe, was Gott unter seinem Volk in den letzten 30 Jahren in Deutschland und weltweit getan hat, kann ich nur sagen: «Du, Gott, siehst mich!» – und das erfüllt mich mit Freude und Zuversicht. Über unsere Gemeinschaft, die Geschichte und die heutige Stellung der messianischen Juden, früher Judenchristen genannt, werde ich referieren. Alle sind eingeladen, Eintritt frei (Kollekte). ANATOLI USCHOMIRSKI

Vortrag und Diskussion, Donnerstag, 20. März, 19.30 Uhr, reformiertes Zentrum Mischeli

Gospelworkshop mit Konzert

Es gibt Grund zur Freude! Unsere Gospelfreunde reisen aus New Jersey an und reissen uns mit in die Begeisterung der Gospelmusik. Michael, Carmenda und Floyd leiten den Gospelworkshop, der in ein fulminantes Konzert und einen beschwingten Gospelgottesdienst mündet.

Für all das braucht es keinerlei Vorkenntnisse, die Freude am Singen genügt völlig. Melden Sie sich jetzt an unter www.voices-of-unity.ch oder kontakt@voices-of-unity.ch. Kosten: 110 Franken für Erwachsene, für Studierende/AHV/IV: 80 Franken. FLORENCE DEVELEY

Workshop: Mittwoch, 26., bis Freitag,

28. März, 19.30 bis 22 Uhr, Mischeli-

Kirche. Konzert: 29. März, Gospelgot-

dienst: 30. März

Weltgebetstag von den Cookinseln

«Kia orana» von den Cookinseln! «Kia orana» heißt mehr als nur «hallo»; es bedeutet: «Ich wünsche dir, dass du lange und gut lebst.» Unter dem Titel «Wunderbar geschaffen» tauchen wir mit den Frauen der Cookinseln in den Psalm 139 ein.

Die Verfasserinnen aus den Cookinseln leiten daraus die Erkenntnis ab, dass Gott uns genau kennt und sich mit liebevoller Fürsorge um uns kümmert. Dadurch kann sich für uns alles verändern. So können wir auch in unseren Mitmenschen geliebte Kinder Gottes sehen und sie als solche behandeln. Wir freuen uns, mit Ihnen den Weltgebetstagsgottesdienst feiern zu können.

Freitag, 7. März, 19 Uhr, in der Dorfkirche St. Nikolaus, mit Apéro

Bücherwurm: Kent Harufs «Das Band, das uns hält»

Die achtzigjährige Edith Goodnough wurde verhaftet. Ihr Nachbar weiß um Ediths Lebenstragödien und die kleinen Lichtblicke, die vielleicht unweigerlich zu diesem Januar 1977 führten: die entehrungsreiche Kindheit, der Tod der Mutter, der durch einen Unfall abhängige, stets wütende Vater.

Im fiktiven Ort Holt erweckt Kent Haruf seine Personen in einer bestechend einfachen Sprache zum Leben, die zu Herzen geht. Er entführt in ein Leben, in dem es an fast allem fehlt, in dem es Herz und Beharrlichkeit braucht, um die Geschenke darin zu entdecken. Kent Haruf, «Das Band, das uns hält», Diogenes Verlag 1984, ISBN 978-3-257-07229-7.

GABRIELLA SCHNEIDER-GIUSSANI

Buchbesprechung: Mittwoch, 26. März, 15.30 Uhr, reformiertes Zentrum Mischeli

Vorschau

Wochenende von 13. und 14. September in Neuchâtel – save the date! Auf den Spuren des Glücks in der Stadt, am See und in der Umgebung. Reservieren Sie sich das Datum, nähere Informationen folgen. GABRIELLA SCHNEIDER-GIUSSANI

Gottesdienste

Sonntag, 2. März

9.15 Uhr, Seniorencenter Aumatt, Laura Klingenberg

10.30 Uhr, Mischeli-Kirche, Laura Klingenberg

Freitag, 7. März

19 Uhr, ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag, Dorfkirche St. Nikolaus

Sonntag, 9. März

9.15 Uhr, Seniorencenter Aumatt, Florence Develey

10.30 Uhr, Gottesdienst zur Eröffnung der Fastenaktion «Brot für alle», Mischeli-Kirche, Florence Develey

Sonntag, 16. März

9.15 Uhr, Seniorencenter Aumatt, Gabriella Schneider

10.30 Uhr, Gottesdienst zum Frühlingsanfang mit Kantorei, Mischeli-Kirche, Gabriella Schneider

Sonntag, 23. März

9.15 Uhr, Seniorencenter Aumatt, Laura Klingenberg

10.30 Uhr, Gottesdienst mit feierlicher Amtseinsetzung der Kirchenpflege, Mischeli-Kirche, Laura Klingenberg

Sonntag, 30. März

9.15 Uhr, Seniorencenter Aumatt, Florence Develey

10.30 Uhr, Gospelgottesdienst, Mischeli-Kirche, Florence Develey und Gospelworkshopfamily

Weitere Anlässe

Trauercafé

Dienstag, 11. März, 15.30 Uhr, Mischeli-Kirche

Mischeli-Konzert

Freitag, 14. März, 18 Uhr, Mischeli-Kirche

Mischeli-Forum

Donnerstag, 20. März, 19.30 Uhr, Reformiertes Zentrum Mischeli

Suppentag

Samstag, 22. März, 11.30–14 Uhr, Reformiertes Zentrum Mischeli

Dynamis

Spiritualität und Gemeinschaft, Mittwoch, 26. März, 10.30 Uhr, Mischeli-Kirche

Gospelworkshop

Mittwoch, 26. März, bis Freitag, 28. März, 19.30–22 Uhr, Mischeli-Kirche

Gospelkonzert

Samstag, 29. März, 19.30 Uhr, Mischeli-Kirche

Glöggli-Brunch: Samstag, 29. März, 10–12.30 Uhr, Bistro Glöggli

Regelmässig

(außer in den Schulferien)

Probe der Kantorei

Montag, 17., 24., 31. März, 19.30 Uhr, Reformiertes Zentrum Mischeli

Spieldnachmittag

Montag, 17., 24., 31. März, 14–17 Uhr, Reformiertes Zentrum Mischeli

Mittagstisch

Dienstag, 18., 25. März, Bistro Glöggli, Anmeldung bis Samstag im Bistro Glöggli, bistrogloggli.ch oder 061 711 00 63

«Senioren für Senioren»-Stamm

Mittwoch, 26. März, 15–17 Uhr, Bistro Glöggli

Kontakt

Reformiertes Zentrum Mischeli

Alle unsere Räume sind an der Bruderholzstrasse 39 in Reinach

Sekretariat:

061 711 44 76

sekretariat@refk-reinach.ch

Bistro Glöggli:

061 711 00 63

bistrogloggli@refk-reinach.ch

Paradiso:

079 578 10 71

paradiso@refk-reinach.ch

paradiso.refk-reinach.ch

Zur Website

mischeli.refk-reinach.ch

Informationen zu

Gottesdiensten und

Veranstaltungen

